



All Quiet on the Western Front (Lewis Milestone, 1930)

frau, die ihr trübseliges Leben nur mit Hilfe romantischer Fantasien durchhält. Allio, ein nach eigener Überzeugung politischer Filmemacher, unterscheidet sich von seinen Zeitgenossen, die ebenfalls politische Filme machen, wie GODARD, MARKER und STRAUB, insofern, als er versucht, durch Belustigung subversiv zu wirken. Seine Filme sind in der Form zugänglich, vollendet in der Ausführung und verführerisch schön. Trotz seines sanften Vorgehens bleibt das Thema seiner Arbeit eindringlich: jede soziale Situation muß ständig in Frage gestellt werden, wenn die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende finden soll.

All Quiet on the Western Front (Im Westen nichts Neues). USA 1930. 140/125 Min. R: Lewis Milestone; PG: Universal; D: Milestone, Maxwell Anderson, Del

Andrews, George Abbott nach einem Roman v. Erich Maria Remarque; K: Arthur Edeson; mit Lew Ayres (Paul Bäumer), Louis Wolheim (Karczinsky), John Wray (Himmelstoß), Raymond Griffith (Gerard Duval), George «Slim» Summerville (Tjaden), Russell Gleason (Müller), William Blakewell (Albert), Scott Kolk (Leer). Lewis MILESTONES Version des Romans von Remarque ist eine Antikriegserklärung, deren Wucht und Realismus sich bis heute erhalten haben. Milestone erzählt vom Standpunkt der Deutschen aus; es ist die Geschichte von sieben Schuljungen, die aus der Schule genommen, mit patriotischem Eifer erfüllt und in den Schrecken und das Elend des Stellungskrieges gestürzt werden. Sie werden bitter desillusioniert, und als schließlich alle außer einem getötet sind, nimmt eine neue Gruppe von Rekruten ihren Platz ein.

Der Film zeichnet sich aus durch Milestones Gespür für die Möglichkeiten des Tons und seinen geschickten Umgang mit der einen ihm zur Verfügung stehenden Tonspur (siehe TON). Darüber hinaus ist der Film vor allem in seiner Darstellung der packenden Szenen im Schützengraben sehr wirkungsvoll. Milestone machte guten Gebrauch von den reichhaltigen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, so zum Beispiel UNIVERSALS neuer KRAN und ein großes Stück Land. Damit schuf er derart überzeugende Kampfszenen, daß einige als Tatsachenmaterial in KOMPILATIONSFILME eingingen. Obwohl die schauspielerischen Leistungen unbefriedigend sind, kommt der Film bei einem Vergleich mit PABSTS WESTFRONT 1918, der im selben Jahr gedreht wurde, sehr gut weg. In Deutschland gelang es den Nationalsozialisten mittels inszenierter Demonstrationen vor den Kinos, in denen der Film gezeigt wurde, sein Verbot zu erreichen.

All the King's Men (Der Mann, der herrschen wollte). USA 1949. 109 Min. R: Robert Rossen; P: Rossen; PG: Columbia; D: Rossen nach einem Roman von Robert Penn Warren; K: Burnett Guffey; S: Al Clark; M: Louis Gruenberg; mit Broderick Crawford (Willie Stark), John Ireland (Jack Burden), Joanne Dru (Anna Stanton), Mercedes McCambridge (Sadie Burke), Anne Seymour (Lucy Stark).

Basierend auf dem Leben des amerikanischen Politikers Huey Long, behandelte Robert Penn Warrens Roman *All the King's Men* Aufstieg und Fall des Gouverneurs Willie Stark. Als der Roman 1946 herauskam und den Pulitzerpreis erhielt, war ROSSEN sehr interessiert an dieser Darstellung politischer Korruption. Beeinflusst vom italienischen NEOREALISMUS, der seit dem Krieg in den USA bekannt war, bestand Rossen darauf, am Originalschauplatz (Stockton, Kalifornien) zu drehen, verzichtete aber nicht völlig auf das Studio. Er bestand ferner auf dem damals weitgehend unbekanntem Broderick CRAWFORD für die Hauptrolle. Der Film hielt sich getreu an den Roman und war ebenso schonungslos in seiner Aussage. Kritiker und Publikum nahmen ihn gut auf; mehrere Preise, darunter drei OSCARS, folgten.

Allison, June (*1926). Amerikanische Schauspielerin. Sie wurde von METRO-GOLDWYN-MAYER entdeckt, als sie am Broadway Betty HUTTON in «Panama Hat-tie» vertrat. In ihren zahlreichen Filmen,